

BUND * Lorentzendam 16 * 24103 Kiel

Frau
Julia Henkel
WRS Architekten & Stadtplaner
Markusstraße 7
20355 Hamburg
henkel@wirsind.net

Bund für Umwelt
und Naturschutz
Deutschland.

Landesverband
Schleswig-Holstein e.V.

Lorentzendam 16, 24103
Kiel Landesgeschäftsstelle
Fon 0431-66060-0
Fax 0431-66060-33

Kiel, 15.9.2021

Stellungnahme im Rahmen der frühzeitigen Beteiligung zur 14. Änderung Flächennutzungsplan und 1. Änderung B-Plan Nr. 23 der Gemeinde Ammersbek

Sehr geehrte Frau Henkel,

der BUND bedankt sich für die Zusendung der Unterlagen und nimmt wie folgt Stellung:

Der BUND lehnt die vorliegende Flächennutzungsplanänderung zur Errichtung eines Gebäudes und zur Vorbereitung zukünftiger Wohnbebauung im Planbereich ab. Es ist zwar der einfachste Weg, ein weiteres Gebäude in die Landschaft zu stellen, zeitgemäß oder gar zukunftsweisend ist es nicht. Ressourcenschutz und Klimaschutz verlangen eine Umorientierung der Kommunen. Erhalt von Wiesen- und Gehölzflächen für die Naherholung und zur Kühlung der Wohngebiete, flächensparendes Bauen durch Aufstockung, Sanierung, Umnutzung und Doppelnutzung müssen Priorität haben.

Die Qualität des eingetragenen Biotops Timmerhorner Teich ist auch vom Erhalt der umgebenden Restgrünflächen abhängig. Außerdem ist gerade in Gewässernähe für die immer notwendige Hochwasserprophylaxe jede zusätzliche Versiegelung zu vermeiden. Insgesamt hat die Versiegelung in den Quartieren bereits zugenommen, mehr Flächen werden für PKW-Stellplätze, Wintergärten und große Terrassen versiegelt. Die Schaffung von Wohnraum durch Verdichtung ist eine Entwicklung, die den Außenbereich schont, aber auch sie führt in Einzelhausquartieren mit großen Gärten zu höherem Versiegelungsgrad. Umso wichtiger ist es, unversiegelte zusammenhängende Grünflächen zu erhalten.

Es bietet sich stattdessen an, das vorhandene Gebäude (Jugendzentrum) aufzustocken oder mehrgeschossig neu zu errichten und mit einer Kita im Untergeschoss zu kombinieren. Sogar Mehrfachnutzung von Räumen ist dann denkbar, weil die Kernnutzungszeiten von kleinen Kindern und Jungerwachsenen völlig unterschiedlich sind. Es wäre sicher etwas teurer, hätte aber den Vorteil, dass das vorhandene Gebäude, das sicher energetisch nicht mehr auf einem angemessenen Stand ist, energetisch saniert bzw. mit hohem Energiestandard neu errichtet werden kann.

Wir bitten darum, uns bei der weiteren Planung zu beteiligen und in der Alternativenprüfung nachvollziehbar darzulegen, warum hier im Achsenzwischenraum keine andere Lösung gefunden wird, die dem Anspruch des Baugesetzbuches, mit Flächen sparsam umzugehen, nachkommt, für zukünftige Generationen Naherholungsflächen erhält UND für heutige Kinderbetreuungsplätze schafft.

Mit freundlichen Grüßen

i.A. Silke Jürgensen